

Bauwerk aber nicht wie geplant zum 100. Geburtstag Bismarcks fertig gestellt werden. Nachdem immerhin die Plattform des Turms stand, wurde der Ort im Kriegsjahr 1915 zum Schauplatz einer öffentlichen nationalen Kundgebung (**M34 – M35**), deren religiöser Weihecharakter signifikant im vorliegenden Artikel der Saale-Zeitung (**M35**) zum Ausdruck kommt. Aus dieser Quelle wird auch ersichtlich, von welchen Gruppierungen dieser Bismarck-Kult inszeniert wird.

Wie schwierig und langwierig sich der Weiterbau des Turms nach dem Ersten Weltkrieg gestaltete, lässt sich aus **M36 – M39** erschließen. Zunächst einmal werden die Baumaßnahmen durch den Krieg unterbrochen. Nachdem die gesamten Ersparnisse des Bismarckturm-Vereins durch die nachfolgende Inflation vernichtet worden waren, musste wieder ganz von vorne mit der Geldbeschaffung begonnen werden. Mit wiederholten Spendenaufrufen und Mitgliederwerbung (**M36**) wandte sich der Verein an die Öffentlichkeit, um den weiteren Bau zu finanzieren, unterstützt auch durch öffentliche Förderung von Staat, Stadt und Bäderverwaltung. So konnte zumindest der äußere Ausbau des Turms bis zum Ende der 20er-Jahre abgeschlossen werden.

Ein genauer Blick auf die Quellen (vor allem **M29, M30, M34, M35, M38 M39** und in **Adressbücher der Zeit**; eventuell unterstützende Hinweise des Lehrers oder Archivars zu den genannten Persönlichkeiten nötig) lässt auch Rückschlüsse auf die Initiatoren des Bismarckturm-Projekts zu. Es sind die Honoratioren des städtischen Bürgertums, die sich im Verein engagieren, Ärzte, führende Geschäftsleute, Kurhausbesitzer, ein Brauereibesitzer, ein Kurgartendirektor, ein Rechtsrat sowie der langjährige Oberbürgermeister Dr. Pollwein. Auch die Motivation der Beteiligten wird erkennbar, neben der Dankbarkeit für Bismarck als „Gründer des deutschen Reiches“ als „größtem Ehrenbürger“ und „Förderer des Weltbades“ (**M36**) und patriotischen Intentionen – einen Ort nationalen Erinnerns und Mahnens zu schaffen („Symbol deutscher Treue und Stärke und als Mahnung zur Einigkeit“) (**M39**) spielen auch der touristische Nutzen und Werbeeffekt als „Wahrzeichen“ und Aussichtsturm für die Kurstadt (**M37**) eine wichtige Rolle.

Nachfolgend soll der äußere Eindruck des Kissinger Bismarck-Turms beschrieben und mit anderen Bismarck-Türmen verglichen werden (**M41**). Es handelt sich um einen wuchtigen, massiven Rundturm aus einheimischem Sandstein (mit Kalkstein verblendet?) mit einem Durchmesser von 15 m und einer Höhe von 14 m, der oben von einem zwölf-eckigen Fries mit Eichenlaubgirlanden und einem stark vorragenden Konsolgesims abgeschlossen wird. Die Wirkung auf den Betrachter lässt sich als „wuchtig und stark“ (**M39**) beschreiben, schlicht in der Ausschmückung, ein zeitgenössischer Betrachter vergleicht den Turm treffend mit einem „trutzigen Bergfried“ (**M38**). Der Vergleich mit anderen Bismarck-Türmen in ihrem Hang zum völkischen Monumentalkitsch lässt den Kissinger Turm dennoch als vergleichsweise dezent und harmonisch in die Landschaft eingebunden erscheinen.

Dass Bismarck-Säulen und –Türme als religiöse Weihestätten eines völkisch-nationalistischen Heroenkultes dienten und damit bereits vielfach Züge des späteren nationalsozialistischen Führerkults vorwegnahmen, belegen die Fotos und der Aufruf der deutschen Studentenschaft von 1898 (**M42**) augenfällig.

Der Zeitungsbericht über die Wiedereröffnungsfeier des endlich auch im Innern fertig gestellten Bismarck-Turms (**M43**) sollte angesichts der problematischen Instrumentalisierung des Bismarck-Kults bis 1945 Ansatzpunkt sein für eine Diskussion über einen zeitgemäßen Umgang mit Denkmälern nationaler Erinnerungskultur.

Als Ergebnis ihrer Recherchen sollte die Gruppe eine Wandzeitung erstellen, die die Geschichte des Kissinger Bismarck-Turms anschaulich mit dem reichlich vorhandenen Bildmaterial präsentiert.

b. Arbeitsaufträge für die Schüler

4. STATION

Der Kissinger Bismarck-Turm

Zentrale Aufgabe ist es, aus den Quellen den langwierigen und wechselvollen Entstehungsprozess des Kissinger Bismarck-Turms zu rekonstruieren! Wer waren die Initiatoren des Projekts, von welchen Motiven wurden sie geleitet? Weshalb zog sich der Prozess der Fertigstellung so lange hin?

Beschreibe außerdem das Aussehen des Turmes, die damit beabsichtigte Wirkung und begründe dabei die Wahl des Standorts! Ziehe dafür auch den Vergleich mit anderen Bismarck-Türmen heran! Welche öffentliche Bedeutung kam solchen Erinnerungsorten zu?

M27 Sitzungsprotokoll des Kissinger Stadtmagistrats vom 28. April 1905

Skizziere die Anfänge des Kissinger Bismarckturm-Projekts (Von wem ging die Initiative aus? Wie reagiert der Stadtrat darauf? Finanzierung?)

M28 Leipziger Neueste Nachrichten „Ein Bismarckdenkmal für den Rhein“

M29 Sitzungsprotokoll des Kissinger Stadtmagistrats vom 1. März 1909

M30 Schreiben des Bismarckturm-Vereins an den Stadtmagistrat vom 4. April 1909

Welcher (offensichtlich nur kurzfristig verfolgte) Plan kam im Frühjahr 1909 auf? Mit welchen Argumenten setzt sich der in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ abgedruckte Leserbrief für Kissingen als Standort ein? Wie reagiert man in Kissingen auf diesen Vorstoß? Weshalb ist dieser Plan offensichtlich schon bald verworfen worden?

Nach der Fertigstellung der Plattform des Turms wird der Ort am 30. Juli 1915 Schauplatz einer öffentlich inszenierten Feier. Erkläre die Wahl des Zeitpunktes! Wer ist bei dieser Veranstaltung anwesend? Beschreibe Atmosphäre und Charakter dieser Zeremonie (auch vor dem Hintergrund der zeitgeschichtlichen Ereignisse)!

- M36** **Aufrufe des Bismarckturm-Vereins von 1922 und 1926**
M37 **Schreiben des Bismarckturm-Vereins an die Unterfränkische
Regierung vom 21. 5. 1931**
M38 **Saale-Zeitung, 1. 4. 1933**
M39 **Saale-Zeitung, 3. 12. 1926**
M40 **Richtfest, 2. 12. 1926 (Foto)**

Rekonstruiere anhand dieser Quellen den langwierigen Entstehungsprozess des Bismarck-Turms! Welche Schwierigkeiten verzögerten die Fertigstellung? Mit welchen unterschiedlichen Motiven begründeten die Initiatoren die Notwendigkeit, das Bauwerk zu vollenden? Was lässt sich aus den Quellen über die Initiatoren des Bismarckturm-Projekts und die Träger der Bismarck-Verehrung sagen? Aus welchen gesellschaftlichen Schichten stammen sie vorwiegend (aufschlussreich hierfür **M29, M30, M34, M35, M38, M39**)?

M41 Fotoauswahl Bismarck-Turm KG – im Vergleich mit anderen Bismarck-Türmen / M42 Aufruf der Deutschen Studentenschaft von 1898 zum Bau von Bismarck-Säulen

Beschreiben Sie das Aussehen des Kissinger Bismarck-Turms und vergleichen Sie es mit anderen Bismarck-Türmen und –Säulen! Beziehen Sie auch das verwendete Material, Standort und umgebende Landschaft und die erzielte Wirkung auf den Besucher/Betrachter mit ein (vgl. auch M13 und M 14)! Welche öffentliche Bedeutung kam diesen „Denkmälern“ zu?

c. Anlagen

M27 Sitzungsprotokoll des Kissinger Stadtmagistrats, 28. 4. 1905

Sitzungsprotokollauszug.

20. Sitzung, Vortr. Nr. 382 a. Bad Kissingen, den 22. April 1905.

Betreff: Errichtung eines Bismarckturmes.

Der Vorsitzende berichtet, dass sich hier ein Verein gebildet habe, welcher die Errichtung eines Bismarkturmes geplant habe, und hiefür den Betrag von 50000 Mk. ausgeben wolle; dieser Verein beabsichtigt, auch die Stadtkasse in Anspruch zu nehmen mit Rücksicht darauf, dass Bad Kissingen durch den häufigen Besuch des Ehrenbürgers Fürst Bismarck gross geworden sei. Wenn zur Zeit auch noch nicht feststeht, an welchem Platze dieser Turm errichtet werden soll, und welche Mittel dem Vereine zur Verfügung stehen, so könnte doch schon jetzt im Prinzip die Geneigtheit des Magistratskollegiums zur Unterstützung dieses Unternehmens ausgesprochen werden, bevor der Verein mit einem bezüglichen Gesuche an die Stadtgemeinde herantrete.

In Uebereinstimmung mit dieser Anschauung, sprechen die Herren Magistratsräte sich dahin aus, dass sie gerne bereit seien, Mittel zu den fraglichen Zwecke zu genehmigen, sofern hiebei gewisse Grenzen eingehalten werden.

Es wird in diesem Sinne Beschluss gefasst.

Sur Beglaubigung

und wird dem Kollegium der Gemeindeoberenpflichtigen zur

E. A. 3102

Ein Bismarckdenkmal für den Rhein?

Aus ihrem Leserkreis erhalten die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ die folgende beachtenswerte Zuschrift, der sie Aufnahme gewähren, um den in ihr gemachten Vorschlag zur Debatte zu stellen:

„Als Abonnent Ihres geschätzten Blattes las ich darin kürzlich die Mitteilung, daß sich in Köln ein Komitee gebildet hat, um zur hundertjährigen Feier von Bismarcks Geburtstag ein großes Nationaldenkmal am Rhein zu errichten und Beiträge dazu im ganzen Reiche zu sammeln. So sympathisch nun sicher jedem Deutschen die Errichtung eines solchen Denkmals für den Gründer des neuen Deutschen Reiches und dessen größten Staatsmann sein wird, so wenig dürfte die projektierte Aufstellung des Denkmals am Rhein Beifall finden und zwar in Rücksicht auf das Andenken des hochverehrten Heros selbst.

Zunächst ist der ja ohnehin von der Natur bevorzugte Rhein bereits mit dem hervorragend schönen und großen Nationaldenkmal am Niederwald ausgezeichnet, und zwar lediglich wieder seiner bevorzugten Lage wegen, ohne daß dieser größte deutsche Strom eine hervorragendere historische Bedeutung in Bismarcks Leben und Schaffen gehabt hätte als diejenige, die ihm Schneckenburger durch sein herrliches und begeistertes Nationallied verschafft hat. Eine wesentlich wichtigere Bedeutung hatte für die Gründung des Deutschen Reiches der Main, und wer von den damaligen Zeitgenossen erinnert sich nicht noch der Sorgen und Mühen, die in den schweren 7 Jahren von 1863 bis 1870 die Mainlinie unserem Bismarck verurteilt hat! Erst, nachdem von ihm die Schwierigkeiten zwischen diesseits und jenseits des Mains im Inneren des Reiches ausgeglichen waren, konnte eine kräftigere und erfolgreichere Auseinandersetzung mit den Nachbarn jenseits des Rheins erfolgen.

Die Beseitigung dieser den Süden und Norden Deutschlands trennenden Mainlinie war zweifellos die bedeutungsvollste erste Arbeit, welche Bismarck zur Gründung des

neuen Deutschen Reiches vollbracht hat. Und deshalb wäre auch die Errichtung eines großen National-Bismarck-Denkmal am Main bezw. an der Grenze von Süd- und Norddeutschland berechtigter als am Rhein, welcher im Bismarck-Jahrhundert mehr eine ideale Rolle spielte, während der Main eine sehr reale Bedeutung hatte und deshalb auch mehr zu dem Charakter des realen Politikers Bismarck paßte.

Aber auch noch ein anderes Moment aus Bismarcks Leben spricht für die Errichtung eines Denkmals an der Grenze von Süd- und Norddeutschland, und das ist die Erinnerung an den 13. Juli 1874, an welchem Bismarck in der bayerischen Stadt **Bad Kissingen**, also gerade an der Mainlinie, durch die Vorlesung von Mörderhand beschützt und dem deutschen Volke noch ein Vierjahrhundert erhalten wurde. Wenn Bismarck selbst zwischen Rhein und Main entscheiden sollte, würde er sicher den Main wählen, denn er ist ja auch sein Lebenslang selten am Rhein gewesen.

Dagegen ist das weltbekannte Bad Kissingen für uns Deutsche ein durch häufigen und längeren Aufenthalt Bismarcks geweihter Boden, und die den Ort nach Südost umgebenden Höhen, getränkt mit dem im deutschen Einigungskampfe 1866 vergossenen Blute, wären wohl ein geeigneterer Platz für die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Mann, der aus diesem Bruderkampfe von Nord und Süd das große geeinte Deutschland schuf, als der Rhein.

Die Verehrung die der große Nationalheld auch in Süddeutschland fand, wäre wohl ein Grund mehr, das große Bismarck-Denkmal in dem größten süddeutschen Staate und auf historischem Boden zu errichten. Möge das Komitee diesen von einem unbeteiligten alten Sachkenner und treuen Bismarckverehrer kommenden Vorschlag in Erwägung ziehen, er dürfte gewiß vielfach Beifall finden“.

M29 Sitzungsprotokoll des Kissinger Stadtmagistrats, 1.3. 1909

Sitzungsprotokollauszug.

16. Sitzung, Vortr. Nr. 189. Bad Kissingen, 1. März 1909.

Betreff: Errichtung eines Nationaldenkmals für Fürst Bismarck.

Von den durch den Kurverein dahier veranlassten Pressnachrichten, betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Fürst Bismarck, wird Kenntnis genommen, dem Kurverein wird für sein Bestreben, die Idee der Errichtung dieses Denkmals in Bad Kissingen in die weitesten Kreise zu bringen, der Dank ausgesprochen. Zunächst ist die Stellungnahme des hiesigen Bismarckturmvereins, der in einer Sitzung am 5. ds. Mts. sich mit der Angelegenheit beschäftigen wird, abzuwarten.

Zur Beglaubigung

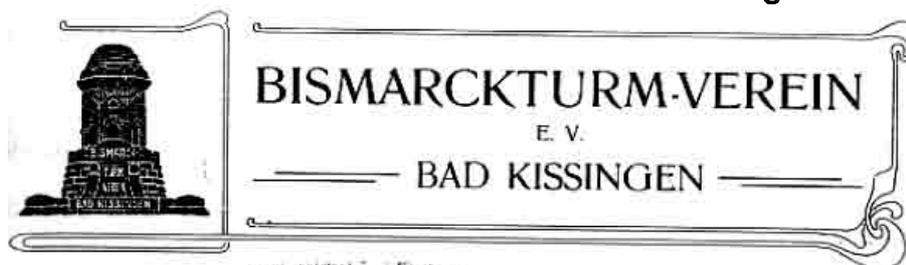
Stadtmagistrat



d. V.

[Handwritten signature]

M30 Schreiben des Bismarckturm-Vereins an den Stadtmagistrat vom 4.4. 1909



Stadtmagistrat Bad Kissingen

Eingelaufen am

Bad Kissingen, den 4. April 1909.

30/119

An den

vereh. Stadtmagistrat Bad Kissingen.

Auf des Anschließens des vereh. Stadtmagistrats vom 2. April, betreffend eines Bismarck-National-Denkmals am Kissingen Platz betreffend, erlaube ich mir mitzuteilen, daß, nachdem alle meine diesbezüglichen Anfragen abnehmend beantwortet worden, die Generalversammlung beschlossen hat, die Angelegenheit als vollständig aussichtslos, fallen zu lassen.

Hochachtungsvoll!
Oscar Fildes
I. Vorsitzender

M31 Schreiben Wilhelm Kreis' an den Kissingener Bismarckturm-Verein, 11.3. 1909

ARCHITEKT PROFESSOR WILHELM KREIS

TELEFON 6666 - GIROKONTO
BERGISCH MÄRKISCHE BANK
DÜSSELDORF, DEN

11. März 1909

Stadtmagistrat Bad Kissingen

Eingelaufen am

12. März 1909

30/119

Titel

Ausschuss zur Errichtung eines Bismarckturmes

K i s s i n g e n

Wie ich höre, beabsichtigen Sie, dort einen Bismarckturm zu errichten. Ich erlaube mir daher hierdurch, auf meine Erfahrungen im Bau von Bismarcktürmen hinzuweisen, deren ich mehr als fünfzig entworfen habe. Ich stehe Ihnen gerne mit Fotografien und Zeichnungen über ausgeführte Türme zur Verfügung und würde eine dem von Ihnen ausgewählten Platz entsprechende Form eigenartig für die Kissingener Verhältnisse sicherlich finden. Gerne mache ich Ihnen diesbezügliche Vorschläge und würde auch eine Besichtigung des Platzes bei Inaussichtstellung eines Auftrages vornehmen.

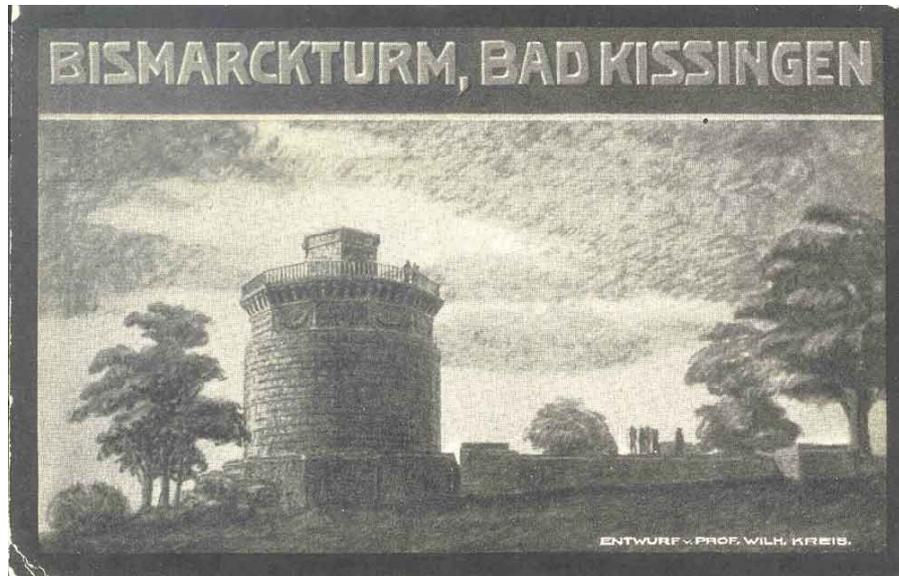
Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener!

Wilhelm Kreis

M32 Hintergrundinformationen zu Wilhelm Kreis
<http://www.bismarcktuerme.de/website/ebene3/archit/kreis.html>

M 33 Entwurf des Kissinger Bismarck-Turms von Wilhelm Kreis



M34 Schreiben des Bismarckturm-Vereins an den Stadtmagistrat, 14.7. 1915

<div data-bbox="167 1142 877 1355" style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">  <p>Bismarckturm-Verein e. V. Bad Kissingen</p> </div> <div data-bbox="271 1377 885 1534" style="margin-top: 10px;"> <p style="text-align: right;">Bad Kissingen, den 14. Juli 1915.</p> <p>An  8713</p> <p style="text-align: center;">den verehrlichen Stadtmagistrat</p> <p style="text-align: center;"><u>Hier.</u></p> <p>Nachdem am 30. ds. Mts. der Todestag unseres grössten Ehrenbürgers, des Altreichskanzlers Bismarck wiederkehrt, und anlässlich des 100. Geburtstages am 1. April ds. J. im Hinblick auf den Ernst der Zeit und die besonderen hiesigen Verhältnisse von einer Gedenkfeier abgesehen wurde, erlauben wir uns, an den verehrlichen Stadtmagistrat die Anregung zu geben, am 30. ds. Mts. auf der zu einem solchen Zweck nunmehr geeigneten Plattform des künftigen Bismarckturmes eine einfache, dem Geiste der Zeit entsprechende Feier zu veranstalten. Wir geben es zunächst dem verehrlichen Stadtmagistrat anheim, hierüber sich schlüssig zu machen und stehen gerne für die weitere Ausgestaltung des Aktes zu</p> </div>	<p>Verfügung.</p> <p style="text-align: center;">In ausgezeichnetster Hochachtung</p> <p style="text-align: center;">ergebenst</p> <p style="text-align: center;"> II. Vorsitzender</p> <p style="text-align: right; margin-top: 20px;">Schriftführer. </p>
--	---

M35 Saale-Zeitung, 31.7. 1915

Bayerische Nachrichten.

Bad Kissingen, 31. Juli.

Die Bismarck-Gedächtnisfeier.

Das Bismarckbad konnte den 17. Todestag des Nationalhelden, seines größten Ehrenbürgers, in dem Jahre, in dem Deutschland im gewaltigsten Kampfe gegen eine Vhalanz von Feinden steht, nicht vorübergehen lassen, ohne seiner in einer mit Müdigkeit auf den Ernst der Zeit einfachen und eindrucksvollen Feier zu gedenken. Hiefür schien auch kein Platz geeigneter, als der auf dem in nicht allzuferner Zeit der Bismarckturm nach den Entwürfen des berühmten Professors Kreis errichtet werden wird und von dem bereits die Plattform das Werden des Monumentalbaues kündet. Eine gewaltige Menschenmenge fand sich von nachmittags 4 Uhr ab auf dem nach Westen vorspringenden Hange des Zinnberges ein, darunter die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die städtischen Kollegien, die Geistlichkeit, zahlreiche Kurgäste, viele Offiziere mit ihren Damen, unsere feldgrauen Verwundeten, die Wehrkraftjungen usw. Innerhalb der Plattform erblickte man das mit Eichenlaub und weißblauem Fahmentuch umkränzte Rednerpult. Der Bläserchor des Kurorchesters unter Spörers Führung leitete die Gedächtnisfeier durch den Choral von Joh. Seb. Bach ein, worauf der 2. Vorsitzende des Bismarckturm-Vereins Rechtsrat Dr. Schwarz folgende sadende und gedankentiefe Ansprache an die festlich gestimmte Menge richtete:

Deutsche Männer! — Deutsche Frauen!

M 36 Aufruf des Bismarckturm-Vereins von 1926

Dank der Förderung durch Stadt, Staat, Bäderverwaltung, Kurverein, Kurgäste und Bewohner Kissingens ist es dem Bismarckturmverein endlich gelungen, den Rohbau des Turmes aufzurichten.

Noch aber fehlt der innere Ausbau, vor allem ein Ausgang zur Plattform mit ihrer herrlichen Aussicht, fehlen noch bessere Zugangs- und Zufahrtswege: weitere große Mittel sind dazu nötig.

Helfe ein Jeder nach Kräften, auf daß der Turm bis zum nächsten Geburtstage des ersten Reichskanzlers, des Schmiedes der deutschen Einheit, des größten Ehrenbürgers unserer Stadt, vollendet dastehe!

Herzlich bitten wir alle Kurgäste und Freunde Kissingens um Unterstützung unseres Werkes durch Beitritt zu unserem Verein. Anmeldungen und Beiträge — Mindestbeitrag jährlich 2 RM oder einmalig 20 RM — an: Bayerische Vereinsbank-Zentrale, Bayer. Hypotheken- und Wechselbank-Zentrale, städt. Sparkasse und

Vorstand des Bismarckturmvereins

Bad Kissingen E. V.

M37 Schreiben des Bismarckturm-Vereins an die Unterfränkische Regierung, 21.5. 1931 (kurzer Auszug)



Bismarckturm-Verein
Bad Kissingen
E. V.

Bad Kissingen, den 21. Mai 1931.

Durch
den Stadtrat Bad Kissingen
an die Regierung von Unterfranken,
Kammer des Innern
in W ü r z b u r g .

Gegenstand:

Lotterie zum Ausbau des Bismarckturmes in Bad Kissingen.

Der Bismarckturmverein wurde 1905 gegründet, zum Zwecke, bis zum 100. Geburtstag des Altreichskanzlers Fürst Bismarck, des größten Ehrenbürgers unserer Stadt, der durch alljährlichen Besuch unser Weltbad in ganz besonderem Maße gefördert hat, ein würdiges und weithin sichtbares Denkmal auf Kissinger Markung in Gestalt eines Bismarckturmes zu errichten, der zugleich der Allgemeinheit, besonders den Fremden als Aussichtsturm die Schönheiten Kissingens und seiner Umgebung zeigen soll.

M38 Saale-Zeitung, 1.4. 1933

Der Bismardturm.

Um das Andenken an den großen Kanzler für ewige Zeiten hier festzuhalten durch ein äußeres Zeichen, das vielleicht wie keines die Wucht seiner gewaltigen Persönlichkeit besser zum Ausdruck bringen kann, hat bereits am 1. April 1905, dem 90. Geburtstage Bismarcks, der Club Bad Riffingen die Erbauung eines Turmes, der den Namen dieses Großen tragen soll, beschlossen und einen Bismardturmverein ins Leben gerufen. Der Plan zu diesem Wahrzeichen des Bismarckbades wurde von dem Erbauer der meisten Bismardtürme im Reiche, dem Düsseldorfer Professor Wilhelm Kreis im Jahre 1914 erdacht. Der Ausbruch des Weltkrieges und die darauf folgende schwere Inflationszeit machten jedoch den Arbeiten, nachdem am 100. Geburtstage Bismarcks, am 1. April 1915 die Terrasse und der Sockel fertiggestellt waren, so daß im Sommer die Grundsteinlegung erfolgen konnte, ein Ende. Erst im Laufe des Jahres 1926 konnten die Bauarbeiten weiter fortgesetzt und so gefördert werden, daß Anfang Dezember des gleichen Jahres der Turm in seinem Außern fertig da stand, von imponierender architektonischer Gestaltung und klassischer Schönheit. Nicht zu hoch, nur etwa 15 Meter bei gleichem Durchmesser sitzt er auf den Vorsprüngen des Sinnberges wie ein trutziger Bergfried, als einzigen Schmuck einen zwölf-eckigen Fries mit kräftigen Eichengehängen tragend. Die schönen Gedenk- und Mahnworte, die der Vorsitzende des Bismardturmvereins, Kurgartendirektor Singer bei der Richtfeier am 2. Dezember 1926 fand, mögen hier Erwähnung finden: „Möge dies trutzige Bauwerk, in schönen Zeiten geplant, in schwerster Not nicht vergessen und

447

in Hoffnung auf bessere Tage ausgeführt, dem deutschen Volke eine hehre, ernste Mahnung sein, was Einigkeit und guter Wille, Fleiß und Ausdauer zu leisten vermögen. Möge jeder Volksgenosse von Bismarckschem Geiste beseelt, voll und ganz in den Dienst unseres heißgeliebten Volkes und Vaterlandes sich stellen, treu sich mit den anderen verbindend, wie die Steine in diesem festgefügtten Bau. Dann wird das Reich gleich unserem Turme trotzend, groß und stark und das schöne Bismarcksche Wort aufs neue wahr werden: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“

M39 Saalezeitung, Richtfest, 3. 12. 1926

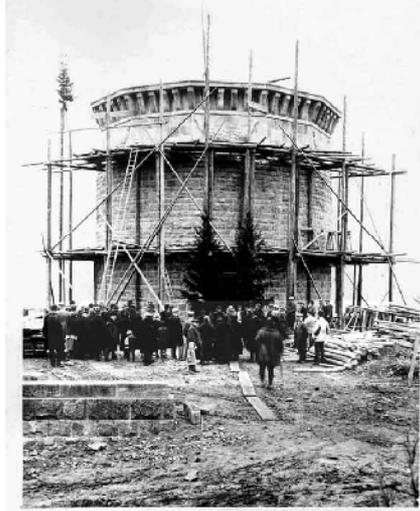
Bayerische Nachrichten

Bad Kissingen, den 3. Dezember 1926.

Der Bismardturm. (Richtfest.) Seit langen Jahren erheben sich auf dem westlichen und südlichen Rücken der unser Bad umgebenden Höhen, dem Staffels und dem Scheinberge steinerne Türme, die das Auge weit ins Land hinaus schweifen lassen und die Schönheiten, die unser liebliches Saaletal in reicher Fülle bietet, den bewundernden Blicken erschließen. Zu diesen beiden Aussichtstürmen hat sich ein weiterer gesellt, der in erster Linie der Erinnerung an einen ganz Großen geweiht ist, dem Bad Kissingen hauptsächlich seinen Weltruf verdankt: Bismarck. Auf dem westlichen Abhänge des Sinnberges, auf dem vor 60 Jahren der Bruderkampf um die Einigung Deutschlands geführt wurde, steht heute wuchtig und stark, wie der Schöpfer dieser Einigung, der Turm, der für alle Zeiten seinen Namen tragen soll. Er winkt hinüber zur Oberen Saline, wo der größte Deutsche bei seinem öftmaligen Besuche unseres Bades die gewünschte Ruhe und Erholung von anstrengenden Staatsgeschäften suchte und fand. Er grüßt hinab ins Tal als Symbol deutscher Treue und Stärke und als Mahnung zur Einigkeit. Und so hat ihn wohl auch der Künstler aufgefaßt, der in den Entwurf Stärke und Kraft legte. Ein prächtiges und erhabenes Monument stellt der Bismardturm dar, zu dessen Richtfeier der Bismardturm-Verein gestern eingeladen hatte. Eine größere Anzahl Verehrer des Altreichskanzlers hatte sich hierzu nachmittags gegen 4 Uhr auf dem Sinnberge eingefunden, um die schlichte Feier zu begeben. Die Vorstandschaft mit dem 1. Vorsitzenden Gartendirektor Singer war fast vollzählig erschienen, als Vertreter der Stadt und des Badkommissariats waren Bürgermeister Dr. Pollwein, der zugleich 2. Vorsitzender des Vereins ist und Bezirksamtmann Dr. Conrath zugegen, ferner eine Anzahl Stadträte, einige Damen, darunter die Vorsitzende des Vereins vom Roten Kreuz Frau Julie Dürig, Generaldirektor Binder von der Bäderverwaltung u. a. Teilnehmer. Mit dem von einem Maurer gesprochenen Richtspruch begann der schlichte Akt. Der Spruch lautete:

M40 Richtfest Bismarck-Turm (Foto)

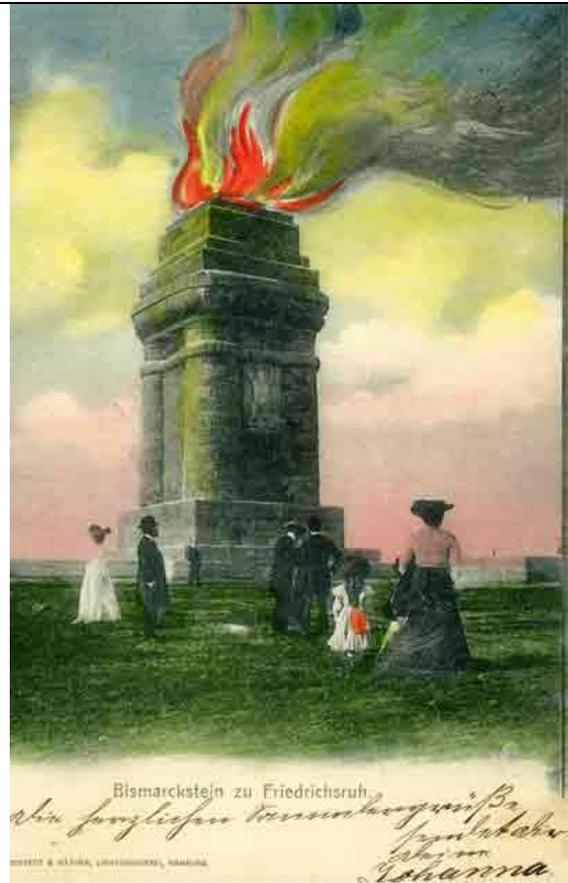
Richtfest am Bismarckturm 1926



M41 Fotoauswahl Kissinger Bismarck-Turm – im Vergleich mit anderen Bismarck-Türmen



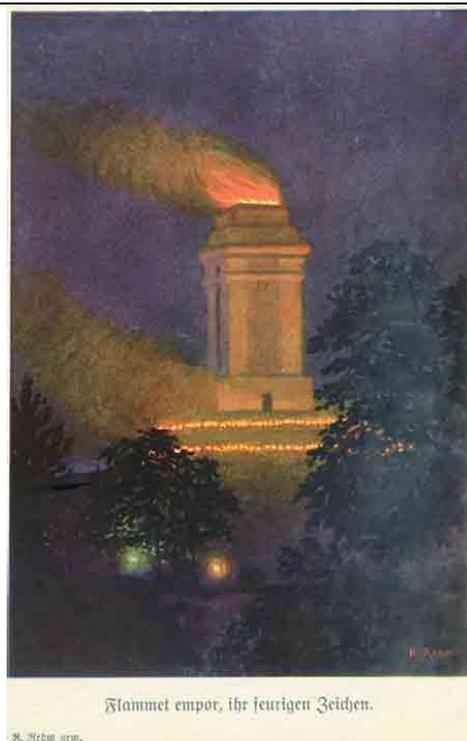
Bad Kissingen



Friedrichsruh



Köln



Reinbek

M42 Aufruf der Deutschen Studentenschaft von 1898 zum Bau von Bismarck-Säulen (Auszüge)

<http://www.bismarcktuerme.de/website/ebene3/historie/bbund.html>

M43 Eröffnung des fertig gestellten Bismarck-Turms, Mainpost, 23. 6. 1986

Kissinger Familie vereint

Turm gegen Rosen: Bismarck gewann

Bad Kissingen. (-ill) – Rosenfest contra Fußball-WM: Das Rosenfest hat „Blätter“ lassen müssen. Bismarckturmeröffnung contra Fußball-WM: Der Turm blieb Sieger. War überhaupt an diesem wunderschönen Samstagabend „der“ Anziehungspunkt für die Kissinger, die Fußball und Rosenfest als wiederkehrende Ereignisse betrachteten und sich auf das konzentrierten, was eben Einmaligkeitscharakter hat: Die Turmeröffnung am Sinnberg.

Zwei Jahre haben die Altvorderen gebraucht, um von 1926 bis 1928 in der allgemeinen Bismarck-Euphorie dem „Eisernen Kanzler“ ein Denkmal zu setzen. Zwölf Jahre brauchten die Kissinger Stadtväter, um sich darüber klarzuwerden, was aus der Ruine hoch über der Stadt werden soll. OB Georg Straus – von Anfang an kein Befürworter des Trumausbaues – mutmaßte gar, daß die Kissinger auf die Reiterswiesener Nachbarn eifersüchtig wären. „weil die schon so ein Trum von Ruine haben.“ Und was den Reiterswiesenern recht ist, müsse allemal noch den Kissingern billig sein. Ob es wirklich eifersüchtige Gedanken gen Reiterswiesen waren, oder tatsächlich nur die hohen Kosten, sei jetzt dahingestellt. Für rund eine viertel Million DM haben die Kissinger eine wunderschöne Attraktion mehr und die Reiterswiesener bleiben auf ihren „Steinen“, wengleich historischen, „sitzen“.

Es war jedenfalls ein tolles Fest, eines, das endlich einmal alle Kissinger zu einer Familie einte und nicht auseinanderriffidierte, wie das so oft bei Kissinger Großveranstaltungen geschieht. Hier die Honoratioren und dort das Volk. Am Bismarckturm waren sie alle gleich und unter sich. Und so mancher Blick glitt talwärts: „Schön doof, jetzt da unten im Regentenbau zu sitzen und zu schwitzen.“ Doch dort unten saßen gar nicht so viel Kissinger. Dort hatten vorab einmal die Garitzer „das Feld bestellt“. Ein Grund mit, sich darauf

einen lokalen Reim zu machen...

Der Bismarckturm erlebte also die Stunde seiner Wiedergeburt und vielleicht geschah alles so, wie es sich die Großväter gewünscht hätten. Festlich, feierlich – nur leider nicht würdevoll. Der „Eiserne Kanzler“ mög's verzeihen. Schlips und Kragen fehlten, und auch der schwarze Anzug. Dafür wurde Freude im Herzen mit auf den Berg getragen und darin, so OB Georg Straus erfülle sich der Sinn der Turmeröffnung ja wohl am meisten.

Daß so ein richtig schönes Fest aus der Eröffnung wurde, darum war der Skiclub besorgt, der auch im Sommer nicht rasten und ruhen kann. Er übernahm die Ausgestaltung der Feier und war um das Wohl der großen und kleinen Gäste ebenso besorgt. Und wer dem Alex Pfister beim Kinderprogramm zugeschaut hat, für den war klar: Fast wie am Feuerberg beim Torlauf, nur ganz ohne Ski.

In den 20er Jahren, als eine große Bismarckbewegung die Nation erfaßt hatte, war es der 51. Bismarckturm, der in Bad Kissingen eröffnet werden sollte. Seine Geschichte war wechselvoll und immer vom jeweiligen Zeitgeist bestimmt. Mal stürzten sich Menschen dort zu Tode, mal hatte die Deutsche Wehrmacht hoch erhobene Beobachtungsposten stationiert. Jetzt soll der Turm den Kissingern und allen Stadtteilkindern immer nur Freude machen, als neuer Treffpunkt, als Kommunikationszentrum „fast“ über den Wolken. In jedem Falle aber wird der Bismarckturm zentraler Mittelpunkt der Sonnenwendfeiern werden, die von nun an in Bad Kissingen stattfinden. Damit eine Tradition wiederaufgenommen wird, die schon einmal die große Kissinger Familie einte.

Der Oberbürgermeister nahm den mächtigen Schlüssel, sperrte den Turm auf und gleich wieder zu. Denn es war Nacht geworden über der Stadt. Und damit Grund genug, ein einmaliges Ereignis über alle Maßen zu feiern. Schönen Gruß an Herrn Bismarck...